

Politischer Aschermittwoch des CSU-Ortsverbands – „Da Blechscho'n“ spielte zünftig auf

**Waldmünchen.** Aktuelle politische Themen, serviert mit einer süffigen Halben, sind beim politischen Aschermittwoch des CSU-Ortsverbandes Waldmünchen in der Perlsee-Wirtschaft auf den Tisch gekommen. Garniert wurden die Ausführungen der CSU-Politiker mit den kernigen Sprüchen von Bruder Barnabas, der in seiner Fastenpredigt sagte, was einmal g'sagt werden muss. Barnabas, alias Markus Malterer, derbleckte vor allem die anwesenden Kommunalpolitiker und griff verschiedene Ereignisse des vergangenen Jahres auf. Zur Einstimmung spielte die Blaskapelle „da Blechscho'n“ auf und sorgte für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung.



„Da Blechscho'n“ sorgte für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung.

CSU-Vorsitzender Martin Frank freute sich, dass so viele Parteifreunde den Weg in die Perlsee-Wirtschaft gefunden hatten. Er erinnerte an das schockierende Ergebnis bei der Bundestagswahl und das „Desaster“ bei der Regierungsbildung. Die Parteien hätten in den Sondierungsgesprächen bewiesen, dass die Volksmeinung bittere Wahrheit sei: „De machen eh, was sie wollen“. Das Volk habe den Auftrag erteilt, eine Regierung zu bilden. „Die GROKO ist nicht abgewählt, aber sie hat eine Watsch'n bekommen“, meinte Frank. Gespannt warte man auf die Zustimmung der SPD-Basis zum Koalitionsvertrag. Ganz Europa schaue auf Deutschland. „Die Bedürfnisse der Bevölkerung müssen endlich erkannt werden“, betonte er.



Bürgermeister Markus Ackermann.



MdL Dr. Gerhard Hopp.

Auf die Kommunalpolitik eingehend sagte Frank, dass im Jahr 2016 Flächen für Gewerbegrundstücke erworben werden konnten. Man werde alle Hebel in Bewegung setzen, Arbeitsplätze zu schaffen. Die Baukräne in der Stadt zeugten von einer positiven Aufwärtsentwicklung. Großes Augenmerk lege man auf die Wiederbelebung der Leerstände in der Stadt.

Bundesrepublik habe es eine solche Situation bei der Regierungsbildung gegeben. Auf die Flüchtlingspolitik eingehend war er der Ansicht, dass die Politik das Problem zu spät erkannt habe. Ohne die ehrenamtlichen Helfer hätte man das Flüchtlingsproblem nicht lösen können. Der Abgeordnete forderte dabei, dass abgelehnte Asylbewerber zurückgeführt werden müssen. In Bayern, so Hopp, herrschten stabile Verhältnisse. Eine Einführung einer bayerischen Grenzpolizei sei erforderlich. Es sei aber wichtig, sich personell neu aufzustellen. Die Politik brauche Bodenständigkeit und Nähe zum Bürger, forderte er. Eine Herausforderung sieht Hopp in der AfD. Sie habe bislang keine Lösungsansätze gebracht und sei

gefährlich für das Land. Bürgermeister Markus Ackermann betonte, dass man am Aschermittwoch über Politik allgemein reden und nicht Kritik am politischen Gegner üben wolle. An Themen mangle es nicht. Ackermann betonte, nicht permanent den Fokus auf Krisen zu lenken, sondern sich zu überlegen, wo es Möglichkeiten gebe, etwas zu verändern. Er wollte den Blick auf die Kommune richten und sich überlegen, was ganz konkret gestaltet und wie man am besten der Verantwortung gerecht werden könne.

Im Stadtrat wolle man sachliche Politik betreiben und alle Chancen nutzen, Waldmünchen nach vorne zu bringen. Seit zwei bis drei Jahren sei man bestrebt, die Innenstadt wieder zu beleben. Ackermann er-

innerte dabei an die rege Bautätigkeit, die Sanierungsarbeiten an Gebäuden wie Rathaus und ehemaligem Gasthaus „Dirmaler Wirt“ sowie an das Projekt „Heimatloft“. „Waldmünchen ist eine schöne Stadt, für die es sich lohnt, sich einzusetzen“, meinte er.

## „Spannende Zeit“

„Wir befinden uns in einer spannenden, schwierigen Zeit“, sagte der Landtagsabgeordnete Dr. Gerhard Hopp. Das Vertrauen in die Politik sei auf allen Ebenen erschüttert, die Krisen seien näher herangerückt. Der September 2017 sei durch die Stimmenverluste ein Einschnitt für alle Volksparteien gewesen. Noch nie in der Geschichte der

## „Auf Werte besinnen“

Jeder solle sich überlegen, wie er beitragen könne, um etwas zu gestalten. Es gelte, Stabilität und Sicherheit zu schaffen. „Wir dürfen nicht Schwarzmalern und Hetzern das Feld überlassen“, forderte Ackermann. Man müsse Spielregeln einhalten und sich wieder auf Werte besinnen und nicht nur auf den politischen Gegner schimpfen.

# Wos zum Nachdenken, wos zum Lacha

Bruder Barnabas alias Markus Malterer sagt bei Fastenpredigt, was „g'sagt werden muss“

Dann folgte die Kür des politischen Aschermittwochs. Bruder Barnabas war an der Reihe. Markus Malterer war in die Mönchskutte geschlüpft. Er musste Egon Mühlbauer vertreten, der wegen eines Trauerfalls in der Verwandtschaft nicht kommen konnte.

„Prost, ihr lieben schwarzgesinnten Leute, Bruder Barnabas grüßt herzlich heute. Nur einmal noch, hochheilig versprochen, muss ich in die Klostermontur, dann lässt man mir wieder mei gsellige Ruah. Wanns Handy klingelt und da Frank Martin is dro, na geht des Gewüsse- re vo vorn wieder o. Hilf – und halt du wieder her, sonst ham ma am Aschermittwoch koan Barnabas mehr. Is wurscht, i hab euch a bisserl was zamadicht. Koa Angst, a bisserl wos zum Nachdenklichmach, vielleicht a wengel wos zum Lacha.“

Im Stadtrat herrscht stets Einigkeit, was an Bürgermoasta besonders gfreit. CSU-Ortsvorsitzender und zweiter Bürgermeister Martin Frank, aktiv und zuverlässig, dafür ist er bekannt. Doch bei der Abstimmung zum Erhalt der kleinen Wahllokale Nein oder Ja, da war koa Einigkeit mehr da. Umge-



CSU-Ortsvorsitzender Martin Frank bedankte sich bei Bruder Barnabas.

schwenkt hat die CSU der Stadt ganz ungeniert, Sinzendorf und Zillendorf als Wahllokal mit ausradiiert. Auf Ski steht Martin Frank gerne, dafür zieht's ihn in die Ferne. Und weil auch nach Urlaubsende der Massenschneefall nahm kein Ende, war er eingeschnit und von der Außenwelt total abgeschnitten. Oh du schöne Winterzeit!

Berichtet Bürgermeister Ackermann über die Arbeit vom Röhr Rainer, oft ein Fehler passiert, ein kleiner. Er Rainer einfach Walter nennt, weil er den schon viel länger

kennt. Nebst Ehrenbürgerschaft bekam der Brückl Sepp das Bundesverdienstkreuz am Bande. 75 is er woarn, schaut aus wie 60, des macht das viele Radlfoarn. Radlfoarn und Saunaschwitzn, seine Kräfte bestens unterstützn. Schlegl Benjamin hat als neuer FFW-Vorstand Walter Urban von den Freien beerbt. Auch diese Wahl ist nicht verkehrt. Man mecht's niad glauben, wos alles passiert, jetzt wird bald alles von Schwarz regiert.

Die Heiligenfeldklinik weiter kräftig investiert, hat bei der Schö-

berlmühle a neis Wasserradl installiert. Aber für'n dritten Bürgermeister Hendl der wahre Graus. Des Wasserradl kreischt, gurgelt und klappert und a nachts an Hendls Nerv knappert. Is ruiniert der arme Mann, die Klinik sofort helfen kann.

Die Bundestagsmitglieder solln in Zukunft auf die Autobauer schau, was de alles manipulieren und Glump zammabaun. Nach Tierversuchen und auch an Menschen wollte der VW Chef wissen, ich glaub, den hat der Aff scho bissn.

I hab ma denkt, i lass jetzt sei, da fällt mir noch der Blahnik ein. Blahnik Helmut, Kapellenbaumeister, Stadtrat und Landratchauffeur, auch ihm passiert ein Malheur. Bekannt für seine Sondertransporte, in Perlhütte waren es Blechinstrumente, die er in seinen Kofferraum zwängte. Leider ohne die Kofferraumklappe zu schließen, hat Teil für Teil er verlor von der teuren Fracht und buchstäblich an Blechscho'd'n gmacht. Da Originalblechscho'd'n hinter mir vor Ort, sollte sich gut überlegn an Blahniktransport. Da könnt ihr euch dann umbennna, anstatt Blechscho'n dann Totalscho'n nenna.“